

Presseerklärung aus Anlass der Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Mettmann am 25.06.2020:

Warum trifft die Corona-Krise Frauen besonders hart?

Am vergangenen Donnerstag trafen sich die Gleichstellungsbeauftragten der kreisangehörigen Städte sowie die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Mettmann im Rathaus in Mettmann. Allen Gleichstellungsbeauftragten war das Treffen gerade in dieser belastenden Zeit so wichtig, um die Interessen der Frauen zu stärken sowie erneut auf die erheblichen Beeinträchtigungen für Frauen und Mädchen in der Krise aufmerksam zu machen und gemeinsam weitere Maßnahmen zur Abhilfe zu entwickeln.

Krisen verstärken alle existierenden Ungleichheiten. Dies trifft auch auf die durch COVID-19 ausgelöste Krise zu. Frauen und Mädchen zählen in allen Gesellschaften zu benachteiligten Gruppen und sind aus diesem Grund von der Pandemie und ihren Folgen besonders hart betroffen. Dies führt zu unmittelbaren gesundheitlichen, wie auch zu längerfristigen ökonomischen Folgen. Zudem sind Krisenzeiten für Frauen besonders gefährlich, da sie schlechter vor häuslicher und sexualisierter Gewalt geschützt sind. Schließungen und Angebotseinschränkungen von Kitas und Schulen verstärken zudem die Rückkehr zu alten Rollenbildern. In der Regel bleibt die Doppelbelastung von Erwerbs- und Erziehungsarbeit an den Frauen hängen.

Wichtig ist daher zu beobachten, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben wird.

Jutta Allmendinger, Präsidentin des [Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung](#), befürchtet sogar, dass die Gleichstellung um 30 Jahre zurückgeworfen werden könnte. Die Pandemie hat gezeigt, dass plötzlich Rollenmuster der 50er Jahre in deutsche Haushalte einzogen: Die Frau zu Hause bei Kindern und Küche, der Mann am Schreibtisch.

Dieses überholte „Alleinernährermodell“ bedeute jedoch einen enormen Rückschritt für die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Möglich wird diese Entwicklung u.a. dadurch, dass die Gremien und Krisenstäbe die die Probleme auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene managen, hauptsächlich von Männern besetzt sind. Somit werden wichtige Belange der Frauen und Kinder während der Corona Pandemie zu wenig oder kaum beachtet.

Die Politik sollte die Auswirkungen der Corona-Krise kritisch beleuchten und daraus lernen. Maßnahmen des Staates und der Wirtschaft sollten Gleichstellung und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern.

Als Gleichstellungsbeauftragte der Städte im Kreis Mettmann setzen wir uns für diese Ziele in der täglichen Arbeit ein und **bitten Sie um Ihre Unterstützung!**

Schließen Sie sich aktiv unter dem Motto „**Wann, wenn nicht jetzt?!**“ dem gemeinsamen Aufruf der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten mit mehr als 20 bundesweit aktiven Verbänden, Organisationen und Gewerkschaften an und treten ein für:

- **finanzielle Aufwertung und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege, im Gesundheitswesen, der Erziehung und im Einzelhandel**

- **finanzielle und strukturelle Unterstützung für Alleinerziehende**
- **Abschaffung der Minijobs**
- **Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten, die es Eltern ermöglichen, sich die Sorge-Arbeit gerecht zu teilen**
- **Ausbau von Beratungsstellen und Gewaltschutzeinrichtungen**

Bitte unterstützen Sie den [Aufruf](#) der Bundesarbeitsgemeinschaft <https://www.frauenbeauftragte.org> mit Ihrer Unterschrift und teilen Sie ihn in Ihren Netzwerken!

Herzlichen Dank!